

Session oder Wahlkampf?

Autor(en): **Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 40

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bürgerliche hatten keinen Stich

Keinen Stich machten die bürgerlichen Parlamentarier beim Jass um die Herabsetzung des Rentenalters auf 62 Jahre für das Bundespersonal. Vor den Wahlen bleibt ihnen nur eines: Die Faust im Sack machen.

Also, wie das unser Finanzminister Otto Stich eingefädelt hat! Einfach phänomenal. Von langer Hand vorbereitet, taktisch klug im richtigen Moment auf den Tisch des Bundeshauses gezaubert, so dass es gar nicht mehr scheitern konnte. Versuchte Sperrfeuer dagegen verkamen daher zu harmlosen Strohoferchen, die sogar von selber wieder verlöschten.

Die für jeden Bundesbeamten absolut zentrale Frage, wie viele Jahre er noch arbeiten müsse, um endlich in den Genuss der Pensionskassenrente zu gelangen, wurde für Otto Stich schon bald nach seinem Amtsantritt als Bundesrat zum Thema erster Ordnung. Nicht dass er sich selber als nunmehr 60-jähriger bereits in Pension absetzen will, doch als Finanzminister der Eidgenossenschaft ist er oberster Chef des Bundespersonals, füllt dessen Lohntüten eigenhändig ab, stellt Ferienpläne zusammen, rechnet Überzeiten aus und schickt ausgediente Bundesbeamte (unter Verdankung geleisteter Dienste) mit 65 Jahren in die wohlverdiente Pension.

Natürlich wünschten sich die Herren Bundesbeamten schon lange eine frühere Pensionierung, bei voller Rente wohlverstanden. Sie waren deshalb überglücklich, dass mit Otto Stich ein Mann Finanzminister wurde, der zuvor Personalchef bei der Coop-Genossenschaft gewesen war. Sie liessen denn Stich auch kaum Gelegenheit, seinen frisch erklimmen Bundesratssessel wohligh anzuwärmen, schon klopfen sie unüberhörbar an seine Bürotür.

Beharrliches Klopfen

Man wünsche, so der Föderativverband des Personals öffentlicher Dienste (VPOD) unter Präsident Georges Eggenberger, das Rentenalter 62 bei voller Pension sowohl von der AHV als auch von der Zweiten Säule. «Man wolle schauen», versprach Stich und wollte das Dossier ins zuständige Amt überweisen, an die eidgenössische Versicherungskasse (EVK), im Bund zuständig für Fragen der Pension des Bundespersonals. Doch unter der Direktionstelefonnummer

meldete sich niemand, und eine Nachfrage beim unbeförderten Direktionsstellvertreter ergab, dass der Amtsinhaber bereits vor vier Jahren gestorben, ein Nachfolger bis heute nicht ernannt worden sei.

Herz für Frauen

«Sehr gut!» rutschte es Stich heraus. «Das heisst nein, ich meine, danke für die Auskunft!» korrigierte er und wechselte seine Pfeife vom rechten in den linken Mundwinkel. «Jetzt kann ich zeigen, dass ich die Frauen gern habe, auch wenn ich Lilian Uchtenhagen den Stuhl weggeschnappt habe», dachte Stich bei sich selbst und griff flink zum Verzeichnis des Bundespersonals. Die Nachforschungen nach sozialdemokratischen Beamtinnen förderten eine gewisse Ellen Hülsen zutage, tätig als Sektionschefin im Bundesamt für Statistik.

Mit Handkuss übernahm die Genossin im Juli 1984 die vakante Stelle bei Otto Stich. Für Ellen Hülsen war es der Aufstieg ihres Lebens, für das Bundesamt für Statistik eine



Session oder Wahlkampf?